

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

154 (6.6.1944)

Verlagsdruck: Sammler 3-6, Fernsprecher 727 bis 731 und 8902 bis 8903. Wochendruck: Karlsruher 2388 (Anzeigen), 5785 (Reklamendruck), 2335 (Buchdruck)...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpl. Außerhalb Baden 15 Rpl.

Karlsruhe, Dienstag, den 6. Juni 1944

18. Jahrgang / Folge 154

Die Anglo-Amerikaner machten Rom zum Kampffeld

Deutsches Angebot auf Erklärung Roms zur offenen Stadt abgelehnt - Kulturschänder General Alexander verursacht Straßenkämpfe

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Italien, Generalfeldmarschall Kesselring, hat durch den deutschen Botschafter beim Vatikan diesem zur Weitergabe an das Oberkommando der anglo-amerikanischen Streitkräfte Vor schläge für die Auerkennung der Stadt Rom als offene Stadt durch die kriegführenden Mächte übermitteln lassen.

Die Angelegenheit der Abweisung anderer deutscher Verbände besteht in dem, dass es nicht nur eine unbedingte militärische Notwendigkeit, sondern vielmehr auch die einzige Antwort dar, die der Feind zu begreifen imstande ist.

Hineindurkte, kaum etwas bedeuten. Er richtete sich darauf ein, dem Feind in den neuen Stellungen ebenso entgegenzutreten, wie er dies in den Kesseln Bergen oder im Albaner Gebirge getan hat. Er überläßt es darüber hinaus dem Feind, Erfahrungen mit den Schwierigkeiten zu sammeln, die aus der Notwendigkeit der Ernährung einer Großstadtbevölkerung von über 2 Millionen Menschen entstehen.

Der Kampf geht weiter bis zum Sieg. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Da sich die Front im Zuge der Kampfhandlungen immer mehr der Stadt Rom nähert, besteht die Gefahr einer Einbeziehung dieses ältesten Kulturzentrums der Welt in die direkten Kampfhandlungen.

Notorische Kulturschänder

Wenn man in Friedenszeiten häufiger ins Ausland reiste, so konnte man etwa in Italien die Beobachtung machen, daß die Deutschen und die Engländer sich dort vollkommen verschieden verhielten. Bei beiden gab es zwei durchaus verschiedene Typen. Bei den Deutschen einmal die Hochzeitsparaden, die fest in ihrem jungen Glück die Sonne, die Wärme des Südens, die entzündende Begeisterung kleiner italienischer Raststätten und die Blumen anlocken, aufzumen durch eine Galerie sinnen, die allen Wertler und noch mehr ausnehmend sich bemerken.

Hessige Straßenkämpfe nach Eindringen der Nordamerikaner in Rom

Über dem Frontgebiet wurden durch Plakartlerie der Luftwaffe, Jäger und Marineflak 19 hündliche Flugzeuge abgeschossen. Ein deutscher Unterseeboot versenkte in der Adria ein feindliches Unterseeboot. In der Ostfront gewann der Angriff der deutsch-romanischen Truppen im Kampfraum nordwestlich von Cassino heftiger feindlicher Gegenwehr und wiederholter Gegenangriffe weiter Boden. Starke deutsch-romanische Kämpfe.

„Der Fall von Rom schwächt nicht unsere Kraft“

Aufruf des Duce zum Einrücken der Anglo-Amerikaner in Rom. Norditalien, 5. Juni. Der Duce hat folgenden Aufruf erlassen: Italiener! Die anglo-amerikanischen Eindringlinge, denen der gemeine Verrat der Monarchie in Sizilien und Salerno die Tore des Vaterlandes geöffnet hat, sind in Rom eingedrungen. Die Nachricht wird Euch tiefst beunruhigen, ebenso wie sie jeden von uns schmerzt. Wir beabsichtigen nicht, Zugeständnisse zu machen, um die Propaganda des Feindes zu unterbrechen, und auch nicht die Verpöschung zu unterbreiten, mit der dieses eingetreten ist im Verhältnis zu den unverwundlichen Vorkämpfern der vorausgehenden Zeit.

London kündigt Hunger in Rom an

Der große Probefall der „Befreier“ - Schlimme Erfahrungen mit der „Amgot“. O'Flaherty, 5. Juni. Es ist wahrlich nicht zu viel gesagt, wenn man aus den Stimmen zur neuen Lage an der italienischen Front schließt, daß die Anglo-Amerikaner zwar ihr Einrücken in das geräumte Rom möglich in die Welt hinausposaunen, aber gleichzeitige heftige Beklemmungen empfinden. Wie soll Rom ernährt werden? Süditalien gibt nicht viel her. Die Stadt aber beherbergt über eine Million Einwohner; dazu sind noch Hunderttausende von Flüchtlingen in der Stadt.

Neuer Eichenlaubträger der Waffen-SS

DNB, Berlin, 5. Juni. Der Führer verlieh dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptsturmführer Karl H. I. Kommandeur des SS-Panzer-Granatieri-Regiments „Theodor Eise“ in der SS-Panzer-Division „Totenkopf“, als 180. Soldatenführer der deutschen Wehrmacht. Hauptsturmführer Karl Ulrich wurde am 1. Dezember 1943 in Saargemünd geboren.

Die Stimme des neuen Italien

Berlin, 5. Juni. Die Kommandeure der Divisionen des republikanischen Heeres, die sich in Deutschland zur Ausbildung befinden, haben dem Duce folgende Botschaft überbracht: Duce! Die Ereignisse, die so sehr das geplante Vaterland treffen, gehören zur Geschichte von gestern. Sie sind die tragischen Folgen des Verrats. Wir sind die Geschichte von morgen. Wir sind die Befreiung, die in Vorbereitung ist. Je tiefer der Abgrund ist, von dem wir heraussteigen, desto ruhiger und entschlossener ist unser Wille.

Die schwere Materialschlacht vor den Toren Roms

Clarks Absicht, die deutschen Divisionen einzuflechten, scheiterte am tapferen deutschen Widerstand

Die Kirche ohne besonderen historischen Wert lassen sich selbstverständlich wieder aufbauen. Andere Dinge kann man nicht wiederherstellen, weil sie im eigentlichen Sinne unersetzlich sind. Goethes Geburtshaus in Frankfurt a. M., das die Luftangriffe verbrannt haben, kann man nicht wieder aufbauen. Es ist dann eben nicht mehr Goethes Geburtshaus, in dem dieses große Genie der Menschheit seine Kindheit verlebte, sondern ein im Grunde uninteressantes modernes Haus. Da müssen die Ruinen liegen bleiben. Auf ewig. Als dauernde Anklage. Nicht anders wie die Ruinen des Heidelberger Schlosses noch heute ständlich die Anklage gegen den Vordränger Mäc und seinen König Ludwig XIV. verkünden.

Sarold Nicolson sagt, daß die wüsten Verwüstungen von höchsten Kulturstätten durch die anglo-amerikanischen Barbaren am Ende für das England der Zukunft ein selbes verhängnisvoll werden. Er sagt: „Es spricht nicht für die demokratische Grausamkeit der Sieger von England und Amerika, daß sie diesen höchsten Feinden menschlichen Geistes (den Ruinen) nicht gleichgültig oder feindselig gegenüberstehen, und es ist ein Vorwurf für unsere führenden Männer. Es wird zur Quelle der Trauer für unsere Enkel werden, daß wir, die wir als Freiherren des europäischen Erbes hätten auftreten können, unser Antlitz abwandeln ließen.“

In der Tat konnten sie gar nicht mehr als Treuhänder des europäischen Erbes auftreten, seitdem die Engländer im Dienst des Weltkulturbundes, verbunden mit dem Volkswissenschaft und der nordamerikanischen Weltanschauung und Weltanschauung sich zum Kampf gegen das Deutsche Reich, das Europa, herbeigeführt hatten. Sie konnten auch nicht mehr im Kreise ihrer Bundesgenossen etwas für eine Schonung der Ruinen tun, weil sie in diesem Kreise einmal nichts zu sagen haben, andererseits der Befehl des Bundes nicht ausführen dürfen; das Bundesrecht aber will die Rettung aller menschlichen und kulturellen Tradition der menschlichen Welt, um diese zur ewigen Waise herabzubringen und in die arbeitslose Sklaverei des Volkswissenschaft zu treiben.

P.K. Der feurige Atem der Materialschlacht liegt über dem von der Natur so verführerisch geeigneten Lande vor den Toren der Etrusker Stadt. Drohende Brandfäden liegen über den Kampfplätzen und werden nichts ihren gesenkten Schein auf die Ruinen längs der alten Via Appia bis an die Peripherie der Stadt.

Es kann nicht übersehen werden, daß nach dem Beginn der großen Offensive der italienischen Front der Generalangriff des materiell und numerisch überlegenen Feindes aus dem Rücken der Divisionen heraus als eines der wichtigsten Glieder in der Kette aller gegenseitigen Zusammenhänge mit ungeschwächter Kraft und einem bisher noch nicht erlebten Aufwand an Panzern, Artillerie und Schützentruppen vor sich ging, um den letzten deutschen Einbruchsstützpunkt zu sprengen und von hier aus mit einem Durchbruch die gesamte Südfront aus den Angeln zu heben.

Gleich nach der Landung am 22. Juni fand die deutsche Verteidigung eine große Kesselschlacht zu schlagen und die im südlichen Raum stehenden deutschen Truppen zu vernichten. Damals operierten die Anglo-Amerikaner im Anschluß an die gezielte Landung ihrer besonders qualifizierten Einheiten. Sie erreichten ihr strategisches Ziel aber in keiner Weise: Im Gegenteil. Sie wurden mehrfach angefallen und hatten so nur durch ihre zahlenmäßige Überlegenheit und Materialbedeutung die deutsche Führung zu verdrängen. Mitte Februar bzw. Anfang März nicht ins Meer gelang zu werden.

Der Großangriff des Feindes am 23. Mai sollte nun mit einer außerordentlichen Mächtigkeit von Panzern, Artillerie und Infanterie sowie unter Einsatz starker Luftkräfte in kürzester Zeit die Entscheidung über das Schicksal unserer italienischen Front und über die Stadt Rom erzwingen. Schwere Panzerkräfte ließen den Feind hunderte von Panzern auf engem Raum anrollen. Sein nächstes Ziel war die Einnahme der Gärten vor der Stadt, die die deutsche Führung als alarmierende Signal, sofort umfangete Gegenmaßnahmen wirksam werden zu lassen, und damit die vom Gegner angetriebene Frontbedrohung der im Detail und im wesentlichen veränderten Divisionen auszuweichen. Unsere Grenadiere und Panzermänner, Artilleristen und Pioniere waren sich in heldenhaften Abwehrkämpfen dem Sturm der anbrechenden Panzermassen entgegen und brachen in weichen Boden, die feindlichen Panzerkräfte, die sich auf der feindlichen Panzerlinie. Mit Säbdenen gegen Panzerbesatzung zusätzlich besetzte Stahlkolosse an einen in Klammern auf oder verankert im argentinischen Schlamm. Heavere Grenadiere gingen den Sherman mit Panzermitteln aus, und aus den vordringenden Stützpunkten eingeschlepte Panzermitteln brachten immer wieder den andrängenden Feind zum Stehen.

U. W. Stockholm, 5. Juni. Die schwedische Presse veröffentlicht jetzt Vorhaltungen, die die Sowjets gegen die Anglo-Amerikaner erheben und in denen sie diesen den Vorwurf machen, die Plutokratie hätten ihren Einfluss auf die Neutralen zur Einschränkung ihres Handels mit Deutschland nicht genügend geltend gemacht. 1947 sei der Konflikt gegen Deutschland viel wirksamer gewesen als gegenwärtig. In diesem Kriege sei es den Neutralen nicht gelungen, die Handelsverbindungen zwischen den Neutralen und Deutschland zu unterbinden. In diesem Zusammenhang wird die jüngste englisch-amerikanische Abmachung mit Spanien besonders angegriffen. Ebenso wird verurteilt, daß die Sowjets gegen Portugal verlangt. Diese Vorhaltungen sind um so interessanter, als die neutralen Diktatoren aus London und New York über die Abmachung gegen die Sowjets in den letzten Tagen der englischen und amerikanischen Außenpolitik ganz nach Belieben Weisungen geben, die eine jenseitige Aktion gegen dieses oder jenes europäische Land vorzunehmen.

Was Schweden betrifft, so werden die

anglo-amerikanischen Plutokratienmethoden ebenfalls mißbilligt als ungenügend zensiert. Sogar die schwarzen Vögel, auf die Engländer und die USA, so stolz sind und auf die sie so viele weitere finanzielle und wirtschaftliche Vorteile zu beziehen sind, finden vor den Augen des Kreml keine Gnade. Es wird die Aufforderung an die Plutokratie gerichtet, mit jeglicher übergesetzlichen Gewalt Überwachungen der Neutralen durchzuführen, um die Plutokratie zu zerschlagen. Die Plutokratie nach Ansicht des Kreml, die ja in solchen Fragen durchaus einem Diktat gleichzusetzen ist, weit stärker gegen Schweden vorgehen. Es müßte alles gesehen, um der wirtschaftlichen Kriegsführung gegen die Neutralen die gleiche Stärke zu geben wie im vorigen Weltkrieg, wofür der energiegelaste Politik der USA, noch ein nachträgliches herablassendes Votum spendend wird.

In New York hat gleichzeitig mit den Sowjetforderungen nach mehr Aktivität gegen Schweden, eine neue Propagandakampagne eingeleitet, die von den linksradikalen Zeitungen, die besonders gegen namhafte Wirtschafts- und Finanzleute Schwedens mit dem Vorwurf von Verdrängung in England und den USA, geschaffen und diese dann dazu angeregt, schlimmere Maßnahmen gegen Schweden bisher zu ergreifen.

Kurz gesagt:

Der Führer hat dem öffentlichen Professorenm. Dr. Eugen Bisher in Berlin-Dahlem aus Anlaß der Veröffentlichung der vom Deutschen Reich mit der Bildung „Dem Begründer menschlicher Erbschaft“ verliehen.

Dem Marschall von Finnland, Manneheim, überbrachte der Staatspräsident Risti persönlich die Wünsche des Reiches anlaßlich seines 77. Geburtstages. Er verlieh ihm das Großkreuz der finnischen weißen Rose mit Kette, Schwertern und Edelsteinen.

Durch ein Regierungsdekret wurde, wie aus dem italienischen Hauptquartier gemeldet wird, zur Ermittlung der vom Duce gegebenen Aufträge bezüglich der Schaffung der in industriellen Betrieben einwirkenden Werkskräfte ein Betrag von 10 Millionen Lire ausgesetzt.

Neue italienische Briefmarken, die berühmte italienische Kunstmaler, die bei den Zerzoranriffen der Anglo-Amerikaner zerstört wurden, darstellen, kommen am 5. Juni in 20, 25 und 30 Centesimo zur Ausgabe.

Die französische Volkspartei unter der Führung Doriot's beging am Sonntag in Paris einen Erinnerungstag für die im innerpolitischen Kampf gefallenen Kameraden. Diese für die außerhalb der Grenzen Frankreichs der Heidenzeit gefallenen sind. In der Morgenstunde wurden am Grab des Unbekannten Soldaten und auf dem Place de la Concorde, auf dem viele Anhänger Doriot's fielen, Kränze niedergelegt.

Der frühere französische Minister Andre Malarme wurde wegen antiquarischer Tätigkeit in Algerien verhaftet. Malarme soll in ein Internierungslager überführt werden. Er ist früher Genieur für Algerien gewesen.

Auf der Pressekonferenz im Weißen Haus wurde bekanntgegeben, daß die USA, auf dem Wege der Wahl- und Beschleunigung Panzer und anderes schweres Kriegsmaterial an die Revolutionäre von mehr als 100 südamerikanischen Republiken geliefert haben.

Der Streit in den schottischen Kolonien bezüglich von West-Shirley, Eire und Galt-Dumbartorie hat sich weiter ausgebreitet. Ingesamt liegen jetzt neun Berden still.

Ueber das Umgehren des Antisemitismus beklagt sich die englische Judenzeitung „Jewish Chronicle“. Vor allem in der Provinz Ontario habe die Judenfeindschaft stark zugenommen.

Beide Kammern des schwedischen Reichstages lehnten am Samstag, wie berichtet, den Antrag der Konservativen Partei auf Verlängerung des Aufschubs der schwedischen Regierung des Reiches, im Kriegsfall aber im Falle der Kriegsgefahr extreme Parteien zu verbieten.

Nach dem Austritt des bisherigen irakischen Ministerpräsidenten Nuri es Said, der durch bedingungslose Engländerbittigkeit sein Land in Sklavenketten legte, hat der ehemalige Präsident der Abgeordnetenkammer, Sami al Dabbabchi, der mehrere Male Minister war, ein neues Kabinett gebildet.

Neuer Erpressungsfeldzug gegen die Neutralen

Die schwarzen Listen genügen den Sowjets nicht — Scharfe Angriffe auf Schweden

H. W. Stockholm, 5. Juni. Die schwedische Presse veröffentlicht jetzt Vorhaltungen, die die Sowjets gegen die Anglo-Amerikaner erheben und in denen sie diesen den Vorwurf machen, die Plutokratie hätten ihren Einfluss auf die Neutralen zur Einschränkung ihres Handels mit Deutschland nicht genügend geltend gemacht. 1947 sei der Konflikt gegen Deutschland viel wirksamer gewesen als gegenwärtig. In diesem Kriege sei es den Neutralen nicht gelungen, die Handelsverbindungen zwischen den Neutralen und Deutschland zu unterbinden. In diesem Zusammenhang wird die jüngste englisch-amerikanische Abmachung mit Spanien besonders angegriffen. Ebenso wird verurteilt, daß die Sowjets gegen Portugal verlangt. Diese Vorhaltungen sind um so interessanter, als die neutralen Diktatoren aus London und New York über die Abmachung gegen die Sowjets in den letzten Tagen der englischen und amerikanischen Außenpolitik ganz nach Belieben Weisungen geben, die eine jenseitige Aktion gegen dieses oder jenes europäische Land vorzunehmen.

Was Schweden betrifft, so werden die

anglo-amerikanischen Plutokratienmethoden ebenfalls mißbilligt als ungenügend zensiert. Sogar die schwarzen Vögel, auf die Engländer und die USA, so stolz sind und auf die sie so viele weitere finanzielle und wirtschaftliche Vorteile zu beziehen sind, finden vor den Augen des Kreml keine Gnade. Es wird die Aufforderung an die Plutokratie gerichtet, mit jeglicher übergesetzlichen Gewalt Überwachungen der Neutralen durchzuführen, um die Plutokratie zu zerschlagen. Die Plutokratie nach Ansicht des Kreml, die ja in solchen Fragen durchaus einem Diktat gleichzusetzen ist, weit stärker gegen Schweden vorgehen. Es müßte alles gesehen, um der wirtschaftlichen Kriegsführung gegen die Neutralen die gleiche Stärke zu geben wie im vorigen Weltkrieg, wofür der energiegelaste Politik der USA, noch ein nachträgliches herablassendes Votum spendend wird.

In New York hat gleichzeitig mit den Sowjetforderungen nach mehr Aktivität gegen Schweden, eine neue Propagandakampagne eingeleitet, die von den linksradikalen Zeitungen, die besonders gegen namhafte Wirtschafts- und Finanzleute Schwedens mit dem Vorwurf von Verdrängung in England und den USA, geschaffen und diese dann dazu angeregt, schlimmere Maßnahmen gegen Schweden bisher zu ergreifen.

Neue menschen Kulturmenschen in England, die heute spüren, daß hinter der „Demokratie“ ihres Landes in Wirklichkeit Wilde in Hosen stehen, künftige Barbaren, vom Juden am Scheitelpunkt geführt, sind einflusslos. Die Kulturmenschen aber müssen ihre herrlichen Schöpfungen einer wilden Kunst- und Kulturgeschichte, die Meisterwerke ihrer Väter zerstören. Sie können es ohne Bedenken und mit jedem auch noch so vernünftigen Mittel tun, denn sie kämpfen gegen rassistische Kulturfeinde und Schänder der höchsten Güter der Menschheit, gegen tobende Barbaren, die Schonung nicht verdienen.

Grenschild des Protektorats gestiftet
Prag, 5. Juni. Der deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren hat mit Erlass vom 4. Juni 1944 als Auszeichnung für Protektoratsangehörige, die sich durch vorbildliche Haltung oder Pflanzenerfüllung und feste Einfühlungsvermögen bewährten, den „Grenschild des Protektorats Böhmen und Mähren mit dem Herzog-Wenzel-Abler“ gestiftet. Diese Auszeichnung wird in drei Stufen (einfach, in Silber und in Gold) verliehen und durch ein Diplom, das namhafte tschechische Künstler und Kunsthandwerker gestaltet haben, bekrönt.

Kriegsgerichtsverfahren
nach gesundem Volksempfinden
Berlin, 5. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht hat durch Verordnung eine Ergänzung der Bestimmungen über das Kriegsgerichtsverfahren beschlossen. Es handelt sich dabei um die strafrechtliche Behandlung einiger militärischer Sonderdelikte, wie Spionage, Verletzung der Wehrkraft und Fahnenflucht. Die neue Ergänzung sieht vor, daß bei allen Fällen, die durch eine vorläufige strafrechtliche Handlung einen schweren Nachteil oder eine ernste Gefahr für die Kriegsführung oder die Sicherheit des Reiches verschuldet haben, unter Berücksichtigung des regelmäßigen Strafmaßes die Strafe bis zur Höchstgrenze des anzuwendenden Strafmaßes erhöht oder auf lebenslanges Zuchthaus oder auf Todesstrafe erkannt werden kann, wenn der Delinquent Strafmäßig nach gesundem Volksempfinden zur Strafe nicht ausreicht. Entsprechendes wurde für die einschlägigen strafrechtlichen Sonderdelikte festgelegt.

Juden und Neger führen USA.-Kommunisten

Starke Agitation unter den Negern

H. W. Stockholm, 5. Juni. Die kommunistische Propaganda in den Vereinigten Staaten veröffentlicht eine neue eingehende Bericht über die Umorganisation des Volkswissenschaft in den USA. Es wird erneut betont, die „Auflösung“ der kommunistischen Partei in den USA und die Umstellung auf eine „parteilose Organisation“ entspräche den wechselnden Bedingungen, die für die USA gültig seien und könne nicht als Beispiel für andere Länder gelten. Es werden Fälle aus der Vergangenheit des Volkswissenschafts in der Zeit der zitierten, in denen dieser dem freien Unternehmertum des Volkswissenschafts seinen Tribut zollt und sich einfindig für sein spezielles Bündnis mit ihm und dabei geltend macht, daß kein einzelnes Land, nicht einmal England, mit dem amerikanischen System voll

Wagner, von Rastlosigkeit und Mühsal

Wagner, von Rastlosigkeit und Mühsal, opferungsbereit geleistet Arbeit übermäßig, todtrank zusammen. Was der 1. Oktober 1923, an dem Adolf Hitler zum erstenmal als Führer in Bayern wurde, zehn Jahre später für die Schicksalsgemeinschaft zwischen dem bayreuthischen Vermächtnis Richard Wagners und dem neuen Deutschland bedeuten würde, konnte er nur ahnen, aber leider in seiner glanzvollen Erfüllung nicht mehr miterleben.

Am 75. Geburtstag Siegfried Wagners denkt die deutsche Kulturwelt der Persönlichkeit des Wagnerjubiläum in treuer Dankbarkeit. Aus ihrem Lebensmerk bleibt das Wirken im Wagnertheater Siegfried Wagners 1869 der Mutter Cosima zur Geburtsstiftung im Treibschöner Heim aufzuführen, überdauern den freundlich übergebenen Lebensmorgen des Knaben Siegfried. Ein Menschenalter später sind es die erlösenden Klänge der Trauermusik aus der „Götterdämmerung“, die im Treibschöner Heim aufzuführen, an jenem Augusttage 1940 einen letzten Dank der Liebe und Ehrfurcht, aber auch den Willen zu unverbrüchlicher Treue zu seinem Erbe verkünden. So lebt denn auch Siegfried Wagners Künstlerum für allem mit seiner bayreuthischen Zeit in unzerleglicher Größe fort. Paul Bölow.

Die elsässische Komponistin Berta Haller

Auf der Freitischbühne zu Halle ist, wie gemeldet, ein Konzil „Bühnenmusik“ uraufgeführt worden, zu dem die elsässische Komponistin Berta Haller die Musik geschrieben hat. Ihre musikalischen Studien begann sie in Straßburg als Schülerin des Ende vorigen Jahres mit der Goethe-Medaille ausgezeichneten und kurz darauf verstorbenen Karl Froelch (früher langjähriger Chorleiter der Straßburger Männergesangsvereine), und beendete sie bei dem ebenfalls dem Komponisten von „Hänel und Gretel“. Jeht zwar hindurch war Berta Haller Leiterin der Jugendbühne in Berlin-Wilmersdorf. Ihren Hauptberuf für die Jugendbühnen bestimmten Kompositionen legte sie vorwiegend Märchenstoffe zu Grunde; das meistgespielte Märchen ist „Die Gänsehirtin am Brunnen“. Eine weitere Komposition „Prinz Fridolin's Brautwahl“ geht über die Kompositionen Berta Haller in Richtung auf die durch die Kompositionen auf Texte elsässischer Volkslieder Gedichte weitergenannt geworden.

Der Hüter Bayreuths

Siegfried Wagner zum 75. Geburtstag
Zu dreifacher Schicksalsbestimmung war der Richard Wagner, der am 6. Juni 1869 als Sohn Richard Wagners und Cosimas von Wülow in Triebshöfen am Wierwaldhütter See das Licht der Welt erblickte. Siegfried Hefelrich Wagner erblickte das väterliche Vermächtnis mit der Erhaltung der Bayreuther Festspiele, vollendet ein umfangreiches eigenständiges Werk, das in sechzehn Opernpartituren, Opern, und Begründung des Festspielhauses des Hauses Wagner und damit auch des Festspielhauses mit dem Lebenskampf Adolf Hitlers. Die begnadete Lebenskraft des Wagnerjubiläum begann mit der Kaufbahn eines Architekten, die sich auf einer Orientreise (1892) die Lebenswende zum Meister vollzog. Der erstmalige musikalische Leitung des „Ringes“ im Wagnertheater Festspielhaus (1896) folgte fünf Jahre später der Ausweis seiner genialen Begabung mit der Bayreuther Inszenierung des „Hiegenden Holländers“. Auf der Festspielbühne des grünen Hügels im Frankenlande war Siegfried Wagner befreit, im Sinne einer lebendigen Tradition zu arbeiten und auch der geistlichen Festspielidee seines Vaters gerecht zu werden. Ein Menschenalter hindurch widmete er sich mit fanatischem Arbeitswillen und unerschütterlichem Idealismus dem Wagnertheater. Seine größte Kulturarbeit bleibt die einzig durch ihn ermöglichte Wiedererhebung der Wagnertheater Festspiele im Jahre 1925. Das gelang allen Bemühungen und Anfeindungen zum Trotz. Der Kampf um die Behauptung des Hauses auf dem Wagnertheater Hügels war in jenen dunklen Jahren außerordentlich erbittert. Immer wieder war es Siegfried Wagner, dem es gelang, Bayreuth zu erhalten und gegenüber allen feindsidlich wütenden Stürmen zu verteidigen. Diese Treue erbrachte ihm allzu frühen Tod; nach der letzten Probe zur „Götterdämmerung“ im Festspielhaus 1930 brach Siegfried

Geist einer Landschaft in der Kunst

Geist einer Landschaft in der Kunst
Große Ausstellung des Gaues Westfalen-Nord
Die diesjährige westfälische Kunstausstellung, die in Gegenwart von Reichsminister Rosenberger eröffnet worden war, vermittelt einen qualitativen Überblick über das künstlerische im gesamten nordwestfälischen Raum während im Vorjahr die „Allmeier“ im Vordergrund standen, sind diesmal die jungen Talente stärker herausgestellt worden. Zu ihnen gehören W. Birnst, dessen „Landschaften“ einen selten Porträtaufbau bei parlamter Farbgebung zeigt, Richard Sprick, der einen

Wochen der Uraufführungen in Thorn

Wochen der Uraufführungen in Thorn
Die Stadt Thorn veranstaltet vom 11. bis 17. Juni eine Woche der Uraufführungen, in der neben einigen konzertanten Kompositionen eine fastliche Reihe neuer Bühnenwerke der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mit besonderem Interesse darf man der Iosmigen Oper „Trug einer Nacht“ entgegensehen, die der bekannte Wiener Universitätsprofessor und Musikwissenschaftler Viktor Zumbach komponiert hat. Der Thorne Intendant Herr Wlatten schrieb die Musik zu einem Märchenstück „Rathschin“ von Adolf Schwammberger. In einem Tanzabend wird das Ballett „Das Rosenblatt“ von Nilla Stalin uraufgeführt, der — vor den Sowjets aus Chartow geflohen — in Thorn als Chorleiter wirkt. Das Programm verzeichnet ferner ein Schauspiel „Fräulein Pauline“ von dem Wiener Hanss Leuz-Wenzel und eine Operette „Beronita“ von Eilbe Binder (nach Franz Streicher) mit Musik von Erik Jaksch.

Mittelbadische Maler stellen in Konstanz aus

Mittelbadische Maler stellen in Konstanz aus
Während die badischen Bodensee-Maler Zeit an einer Ausstellung in Müllhausen i. O. teilnehmen, sind der Karlsruhe' Carl Derich und Franz Huber, Bad Peterstal, Gäste des Kunstvereins Konstanz im Wesenberghaus. Die beiden Künstler bekräftigen damit ihre Beziehungen zum Bodenseegebiet. Carl Derich zeigt Humoreskenartige Landschaften in Del auf dem Bodenseegebiet, dem Schwarzwald und dem Allgäu und vorzügliche Proben seiner Bildnisfertigkeit. Auch die stoff gemalten Aquarelle Franz Hubers aus dem Schwarzwald, der Umgebung Stuttgart, dem Schwäbischen Jura und dem Bodensee werden stark beachtet. Dr. H. S.

Kleine Geschichte des Schwimmens

Nun kommen wieder die Tage, in denen die Menschen sich mit Freunden im Wasser tummeln. In den Flüssen wie am Meer, und die Kunst des Schwimmens üben. Schwimmen soll heute jeder lernen, und mit dieser Notwendigkeit...

Goethe-Zeit war das Schwimmen aus der Mode gekommen, und die Grafen Stolberg erernten bei ihrer gemeinsamen mit Goethe unternommenen Schwitzer Heile durch Schwimmen in den Flüssen das achte Verzeichnis...

„Ein wunderbarer Beruf“

Der Rechtswahrer vor der Kamera

„Er heißt sehr viel Laif.“ So schließt das Drehbuch den Rechtsanwalt Dr. Friederich, der um 8.30 Uhr seine Wohnung für schließt und in die Kasse eilt.

9.30 Uhr. Eine schöne, schlaffe junge Frau sitzt vor dem Rechtsanwalt und schüttelt ihr Herz aus. Sie fühlt sich von ihrem Gatten nicht beachtet, will eine unglückliche Ehe abschließen...

Mutter ihren Sohn wiederholt, der einen verfrachten Kaufmann vor dem Selbstmord errettet, der ganz in dem Bemühen aufgeht, einem Mitmenschen helfen zu können...

Die badischen Reglementierungen

entfassen

Höfer-Mannheim auf Asphalt. Winters-Mannheim, 10-Kegelbahn-Weiser. Frau Zehender-Karlruhe Weiser auf der 10-Kegelbahn...

Die Mannheimer Mannschaften konnten sich gegen die Karlsruhe in keiner der Begegnungen durchsetzen und mußten trotz großer Anstrengungen die Siege den Gästen überlassen...

Kreisvergleichskämpfe

in Mannschaften

Am Samstag und Sonntag wurden die in Sportgau Baden angelegten Kreisvergleichskämpfe in Mannschaften fortgesetzt. Nachdem nunmehr Mittelbaden gegen Unterbaden...

gegen Schmidt (Schwarzbad). Obergeleitete Wolf konnte seinen Gegner neun Minuten stand halten. Nach dieser Zeit gelang Schmidt ein Durchbruch...

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

Table with radio program schedule: 7.30-7.45 Eine maßgebende Sendung zum 68sten und 80sten Geburtstag...

Familien-Anzeigen

Geburten

In dankbarer Freude geben wir die Geburt unserer Heide Elke geb. Hübner...

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Helga Nitzsche, Oltz, Hauptmann der Art. Walter Niederrühl, Karlsruhe, 6. Juni 1944.

Verlobungen

Die Verlobung geben bekannt: Ernst Tege, Wehrmachtangehöriger, Ulm; Tege geb. Seifried, Kontantin, Hamburg, Bühl/Bad., Juni 1944.

Dankausagen

Für die uns anläßl. unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlich: Max Pöschel u. Frau Maria geb. Hahn, Steinbach, den 1. Juni 1944.

Tief erschüttert erlitten wir die traurige, unfaßbare Nachricht...

Max Klotz

am 5. 4. in Ost. d. Heldenort erl. Karlsruhe, den 1. Juni 1944.

Hans Fleischmann

nach kurzer, schwerer Krankheit am 31. 5. 44 im Alter von 37 Jahren in einem Heimatort.

Friedrich Dilling

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren verschieden ist. Karlsruhe, den 5. Juni 1944.

Ein hartes und unerträgliches Schicksal...

Anton Wacker

geb. 21. 11. 1878, im Alter von 66 Jahren verschieden ist. Karlsruhe, den 3. Juni 1944.

Josef Fetzner

im Alter von 69 Jahren. Khe.-Grünwinkel, den 5. Juni 1944.

Wilhelm Raviol

im Alter von 71 J. von seinen schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. Palmbach, den 5. Juni 1944.

Ein hartes und unerträgliches Schicksal...

Friedrich Bechtel

Karlsruhe, Neckstr. 14, 5. 6. 44. Familie Gustav Bechtel; Familie August Augustin; Familie Hugo Hübner...

Gustav Löcher

Karlsruhe, Zähringerstr. 35, 5. 6. 44. Die Hinterbliebenen: Frieda Löcher, geb. Siegel; Ernst Betsch, geb. Löcher; Wilhelm Betsch, Z. u. Feld, u. Frau Rosel, geb. Ros. u. 10 Enkelkinder.

Karl Schmalz

Tapferster Mann, aus einem arbeitsreichen Leben in die Ewigkeit abgerufen. Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Ein hartes und unerträgliches Schicksal...

Anton Wacker

geb. 21. 11. 1878, im Alter von 66 Jahren verschieden ist. Karlsruhe, den 3. Juni 1944.

Josef Fetzner

im Alter von 69 Jahren. Khe.-Grünwinkel, den 5. Juni 1944.

Wilhelm Raviol

im Alter von 71 J. von seinen schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. Palmbach, den 5. Juni 1944.

Ein hartes und unerträgliches Schicksal...

Anton Wacker

geb. 21. 11. 1878, im Alter von 66 Jahren verschieden ist. Karlsruhe, den 3. Juni 1944.

Josef Fetzner

im Alter von 69 Jahren. Khe.-Grünwinkel, den 5. Juni 1944.

Wilhelm Raviol

im Alter von 71 J. von seinen schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. Palmbach, den 5. Juni 1944.

Ein hartes und unerträgliches Schicksal...

Anton Wacker

geb. 21. 11. 1878, im Alter von 66 Jahren verschieden ist. Karlsruhe, den 3. Juni 1944.

Josef Fetzner

im Alter von 69 Jahren. Khe.-Grünwinkel, den 5. Juni 1944.

Wilhelm Raviol

im Alter von 71 J. von seinen schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. Palmbach, den 5. Juni 1944.

Ein hartes und unerträgliches Schicksal...

Anton Wacker

geb. 21. 11. 1878, im Alter von 66 Jahren verschieden ist. Karlsruhe, den 3. Juni 1944.

Josef Fetzner

im Alter von 69 Jahren. Khe.-Grünwinkel, den 5. Juni 1944.

Wilhelm Raviol

im Alter von 71 J. von seinen schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. Palmbach, den 5. Juni 1944.